

## 2. Alterthümer des Kreises Bitburg.

---

Im Jahre 1840 veranlassten mich meine Amtsverhältnisse, alle Gemeinden des Kreises Bitburg zu bereisen. Bei dieser Gelegenheit habe ich die nachstehenden Notizen niedergeschrieben, welche ich, der bessern Uebersicht wegen, in zwei Abtheilungen: I. Ueberbleibsel des Alterthums aus Römischer und Altdeutscher Vorzeit, II. aus dem Mittelalter, abtheilen will.

### I.

1) Zu Oberwein, einem Pfarrdorfe mit 369 Einwohnern zwischen Bitburg und Neuerburg, hat man die Ueberbleibsel Römischer Gebäude von bedeutendem Umfange und einer Brücke über die Prüm aufgefunden. Auch findet man von Zeit zu Zeit hier Römische Münzen.

2) In einer Entfernung von etwa 600 Schritten von dem linken Ufer der Saur, zwischen Bollendorf und Weilerbach, im Königlichen Walde, in einem Districte, welcher früher Niederburg genannt wurde, stehen die colossalen Ueberbleibsel eines Denkmals, welches der Diana gewidmet war. Man hat dazu einen Felsen benutzt, den Fuss desselben in seiner Urform gelassen, den obern Theil aber in einer Höhe von 10 Fuss, etwa 4 Fuss breit, viereckig behauen. Auf dem untern behauenen Theile des Felsens ist die folgende Inschrift noch ganz deutlich zu lesen:

DEAE DIANAE  
Q · POSTVMIVS  
POTENS · V · S ·

Ueber dieser Inschrift erblickt man noch zwei menschliche Füße und die Füße eines Thieres. Von dem oberen Theile

der Figuren, welche sehr wahrscheinlich Diana nebst einem Hunde darstellen, ist nichts mehr zu erkennen. Nur sieht man noch deutlich zwei Säulen auf der rechten und eine Säule auf der linken Seite der beiden Figuren. Rund um das Denkmal liegen mehrere Felsstücke und ich zweifle nicht, dass, wenn man sich die Mühe geben wollte, diese Bruchstücke näher und sorgfältig zu untersuchen, man vielleicht die andern Theile des Denkmals auffinden und im Stande seyn würde, es herzustellen. Schon der Herr Appellationsgerichts-rath Dr. Michael Franz Joseph Müller, welcher im Jahre 1802 eine kleine Schrift: Das Denkmal der Diana im Kanton Echternach, Departement der Waldung, gr. 4. vier Blätter. Trier bei Hetzrodt, herausgegeben hat, versichert, unter den umliegenden Bruchstücken einen Stein gefunden zu haben, der zur Spitze des Denkmals zu gehören schien, und schliesst aus der Form desselben, dass das Denkmal oben pyramidalförmig gewesen sey. Ich bedauere sehr, dass es mir an Zeit und Gelegenheit gebrach, um die Bruchstücke aufnehmen zu lassen und solche näher zu untersuchen; ich habe aber den Herrn Forstmeister Coupette, zu dessen Inspectionsbezirk der Wald bei Bollendorf gehört, dringend gebeten, so bald als möglich einige Arbeiter anzustellen, die umherliegenden Steine selbst zu untersuchen und zu versuchen, ob sich durch dieselben nicht das Denkmal wieder herstellen lasse. Schon Bertels \*) theilte in seiner Schrift: Deorum sacrificiorumque

---

\*) Johann Bertels, zu Löwen geboren, wurde Benedictiner-Mönch in der Abtei Münster zu Luxemburg. Als 1573 Peter Coelen, der 27ste Äbt dieses Klosters, starb, wurde Bertels einstimmig zum Abte gewählt und stand dem Kloster 19 Jahre, bis 1594, wo er zum Abt (69.) des Klosters St. Willibred zu Echternach ernannt wurde. Bertels erlebte hier schwere Zeiten, wurde von den Holländern, welche Echternach überfielen und ausplünderten, weggeschleppt und musste sich mit 6000 Imperialen loskaufen. Bertels starb den 19. Juni 1607 und wurde in der Kirche

gent. descr. Coloniae 1606. p. 36. das Denkmal der Diana, jedoch nicht ganz richtig, mit. Ebenso gedenkt er einer von ihm im J. 1599 in der Saur gefundenen Inschrift folgenden Inhaltes: M. D.

MARCIANE VICTORINAE CONIVGI DEFVNCTAE TITIVS  
SECVNDVS CONIVNX EIVS SECVNDVS VRSIO FILIVS  
EORVM SIBI VIVI FECERVNT

Des Denkmals der Diana gedenken auch Browerus in Annal. Trevirens. Proparasceue Tom. I. cap. 24. p. 51. Bertholet in histoire ecclésiastique et civile du Duché de Luxembourg. Tome I. p. 430. Muratori Thesaurus veterum inscriptionum \*). Das Denkmal der Marciana Victorina, dessen Bertels in der oben angeführten Stelle erwähnt, hat der Herr Appellations-Rath Müller noch gesehen und die darauf befindliche Inschrift in einer besondern Schrift: Mausolei Villae-Bollani descriptio topographico - historico - critica. beschrieben Herr Müller bemerkt in einem Aufsätze über Bollendorf, im Trierschen Wochenblatte No. 20., vom 16. Mai 1819, dass er den Stein mit der Inschrift, welche er ganz übereinstimmend mit Bertels angiebt, etwa 1000 Schritte oberhalb des Dorfes, nicht weit vom linken Ufer, in der Saur gefunden habe. In der

---

zu Echternach begraben. Als ich 1840 sein Grabmal in dieser einst so schönen, nun in eine Fayencefabrik verwandelten Kirche aufsuchte, fand ich dasselbe neben einem Brennofen. Auf dem Grabsteine ist eine Inschrift, welche ich hierher setze, weil sie vielleicht in kurzem zerstört und jede Spur davon verschwunden seyn wird: D. O. M. siste viator ista legas Ioannes Bertels huius Monasterii olim Abbas, abiit non obiit, discessit non decessit, abiit ut vivat in aeternum. Spes namque astra colit eius, corpus in hac spelunca absconditur expectatque diem novissimum. Ave viator. vale viator. Ioannes Bertels mortem habens prae oculis vivus posuit. Anno 1606. Obiit 19 Iunii 1607. Das auf dem Grabsteine angebrachte Wappen zeigt einen bei einem Brunnen stehenden Hirsch, mit der Devise: sic anima ad te Deus.

\*) MCCCLXXIII, 11. Vrgl. mein Centralm. rheinl. Inschr. III, 7. L. L.

Nähe dieses Ufers befinde sich ein kleiner Felsen, auf welchem wahrscheinlich das Denkmal gestanden habe. Im Jahre 1802 fand Herr Müller neben diesem Felsen einen halb cylinderförmigen Sandstein, auf dessen einer Seite eine männliche Figur, in einem mit Waarenballen beladenen Schiffchen sitzend und in beiden Händen ein Ruder haltend, vorgestellt war, ganz der Darstellung ähnlich, welche man auf dem Denkmale der Secundiner in Igel sieht. Auf der andern Seite des Steines waren einige Figuren in langen Kleidern dargestellt, unter denselben folgende verstümmelte Inschrift:

D · M · AREGAIPPO . . DEFVNCTO

VIN · LA · E . . . . . ERVNT·

In der Nähe lag noch ein anderer Stein im Wasser, pyramidalförmig, ohne Inschrift, auf welchem eine sitzende, männliche Figur in kurzem Kleide, mit den Händen eine Rolle emporhebend, vorgestellt war. Später wurde dieser Stein in die Mauer einer Scheune eingesetzt. Ob diese von Herrn Müller noch aufgefundenen und beschriebenen Steine noch vorhanden sind, darüber habe ich bis jetzt nichts Näheres erfahren können, weil ich leider bei meiner Anwesenheit zu Bollendorf weder die Stelle bei Bertels noch den Aufsatz des Herrn Müller kannte, und bei Bollendorf Niemand war, der mich darauf aufmerksam machte. Jedoch habe ich noch Nachforschungen veranlasst, über deren Erfolg ich später berichten werde \*). In der Mauer des Gartens bei dem dem Herrn Bürgermeister Lefort gehörigen Schlosse in Bollendorf \*\*),

---

\*) Die Inschrift der Marciana Victorina befindet sich gegenwärtig im Bonner Museum rheinisch-westphälischer Alterthümer. Vgl. Centralm. II, 48. L. L.

\*\*) Schloss und Herrschaft Bollendorf gehörte, so wie fast die ganze Umgegend, der Abtei Echternach. Die Abtei hielt zu Bollendorf einen Probst, der zugleich die Pfarrei versah. Die alte Burg wurde 1738 von dem Abte Gregorius Schuppe bedeutend ausgebessert und vergrößert.

sind noch einige weibliche Figuren in langen Kleidern und einige Tritonen, alle aus Sandstein, eingemauert. Auch zeigte man mir die Reste einer Brücke, welche über die Saur führte, und deren Mauerwerk wohl auf Römischen Ursprung deutet. Die Gemeinde beabsichtigt, diese Brücke wieder herzustellen. Im Walde Harth, oberhalb Weilerbach, steht ein aus einem grossen Steine gehauenes Kreuz, welches Frau-Bellen-Kreuz genannt wird und ehemals eine Statue der Bellona gewesen seyn soll.

3) Nahe bei Bollendorf liegt das Hüttenwerk Weilerbach. Hier war eine Wildniss bis zum Jahre 1777, wo der Echternacher Abt, Emanuel Limpach, eine Eisenschmiede mit Schmelze und Schneidwerk anlegte und ein ansehnliches Haus baute, bei welchem drei Gärten waren. Bei Anlegung der Eisenwerke fand man mehrere Urnen und Römische Münzen, welche nach Echternach gebracht wurden und wohl nicht mehr vorhanden sind. Hinter dem schönen Hause, welches Herr Legier, der das Hüttenwerk im Jahre 1797 von der Französischen Regierung kaufte, gebaut hat, und hinter dem obersten Garten sind auf einer Anhöhe viele Steine aufgethürmt, welche die Ueberreste einer Verschanzung zu seyn scheinen.

4) Auf dem Wege von Bollendorf nach Wallendorf kommt man durch einen Wald, in welchem ein District der Hunnenkopf heisst. Zwischen der Saur und dem Gerzbache liegt der Casselberg, wo ein Castell gestanden haben soll, und wo noch viele Trümmer von Ziegelsteinen liegen. Bei Wallendorf führte eine Brücke über die Saur. Bei niedrigem Wasser werden die Reste dieser Brücke sichtbar. Ein Berg bei Wallendorf heisst der Römerberg. Bei den dem Herrn Thiesen zu Wallendorf gehörigen Kalköfen wurden im Jahre 1841 Urnen, Römische Münzen, Waffen, Zierrath u. s. w. ausgegraben und befinden sich jetzt im Museum der Gesellschaft nützlicher Forschungen in Trier.

5) Vor mehreren Jahren fand der Einwohner Kuranz

zu Auchten (auf dem Ewent, das ist: in der Ebene, zum Unterschiede von einem Dorfe gleichen Namens, an der Alzett, bei Dieckkirch) das Skelett eines Kriegers, wie Schwert und Streitaxt beweisen, welche Herr Wannerus zu Dieckkirch an sich brachte. In dem Grabe sollen auch silberne, vergoldete Zierrathen, Hefeln u. s. w. gefunden worden seyn.

6) Das Pfarrhaus zu Dockendorf ist sehr alt. Es wurde der Pfarrei von der adlichen Familie v. Enschringen geschenkt. Am Thore sind zwei männliche, bärtige Figuren in Stein eingemauert. Es scheinen mir Termini zu seyn. Die Arbeit ist unverkennbar Römisch.

7) Bei dem Neubaue der Kapelle zu Heilenbach, im Jahre 1838, fand man, dass die Fundamente der alten Kapelle aus trefflichem Römischen Mauerwerke bestanden. In einem Walde, nahe bei Heilenbach, fand man vor mehreren Jahren die Ueberreste Römischer Gebäude, auch eine bleierne Röhre mit der Inschrift:

TVTOR SERVATIVS  
PLVMBVM FECIT.

8) Zwischen Schleid und Seffern ist ein District, welcher auf der Burg genannt wird. Hier fand man vor mehreren Jahren die Ueberreste eines Römischen Gebäudes, Münzen von Constantin und eine grosse Menge Hirschgeweihe.

9) In der Mauer der Kapelle decollatio St. Joannis Baptistae zu Sefferweich ist ein Stein mit der folgenden Römischen, aber sehr verstümmelten Inschrift eingemauert \*):

MES · SIONI  
VITA IIS RI  
IIS IBI VIVS  
ANNORVM LX

---

\*) Vielleicht zu lesen: . . . *Messionis* *Vitalis* . . . . . *sibi viv(u)s annorum sexaginta*. VIVS für VIVVS, wie Centralm. I, 44. und Orelli 4803. Ebenso bei Orelli 339. AEVVM für AEVVVM, 4792: TVINDICES für TV VINDICES. L. L.

Die Kapelle ist vor etwa 90 Jahren abgebrannt und neu aufgebaut worden. Sie wurde aus Trümmern Römischer Gebäude erbaut, deren ehemals viele auf dem Districte Ohrwich oder Urweich (vicus), wo eine Römerstrasse vorbeiführte, gestanden haben sollen.

10) Bekanntlich führte eine von den Römern angelegte Strasse von Trier nach Cöln. Sie begann an der Moselbrücke, lief auf dem s. g. alten Wege, der vor Anlegung der neuen Kunststrasse nach Neuhaus führte durch Pallien, wo sie durch Felsen gebrochen war, über einen Bach. Bei dem neuen Hause wird die Chaussee zweimal von der Römerstrasse durchschnitten. Eine halbe Stunde von Newel nimmt die Chaussee die Richtung der Römerstrasse und ist zum Theil auf ihr gebaut. Von Helenenberg bis auf die Höhe von Eglingen läuft die neue Chaussee zwischen der oben bemerkten Römischen Hauptstrasse und einer andern ebenfalls von den Römern angelegten Strasse, die in einer Entfernung von etwa 25 Schritten, parallel mit jener, von Pfalzel auf Newel führte. Bei Meilbrück, gleich hinter der Grenze des Kreises Bitburg, ist die Römerstrasse noch ganz deutlich zu erkennen. Bitburg (Beda vicus im Itinerario des Antonin) lag 12 Leuken oder 18 Millien von der Augusta Trevirorum. Vier Millien weiter, also 22 Millien von Trier, wo jetzt die Nattenheimer Barriere im Walde ist, wurden im Juli 1823 die zwei Meilensteine gefunden, welche ich zuerst in der von mir herausgegebenen *Eiffia illustrata* des Schannat (I. Bd. 1. Abth. S. 32. u. 566.) beschrieben und deren Abbildungen ich beigefügt habe. Beide Meilensteine sind jetzt im Römerthore zu Trier aufgestellt \*).

11) Im Nattenheimer Walde, im Districte Hetterbüsch, fin-

---

\*) Nach mir hat Herr Geheimer Rath Eichstädt zu Jena die beiden Meilensteine in einem Programme beschrieben. Die Inschriften hat auch Herr Dr. Lersch in seinem Centralmuseum rheinländischer Inschriften III, 1. gegeben und erläutert.

den sich bedeutende Ueberreste von Römischen Gebäuden, welche wohl eine sorgfältige Untersuchung verdienten.

12) Eine Stunde von Bitburg, östlich von der Kunststrasse nach Prüm, bei dem oben bemerkten Barrierehause am Nattenheimer Walde führt ein Weg rechts ab nach einem etwa 200 Schritte entfernten Thale, wo sich in der Nähe des Dorfes Fliessem die bedeutenden Ueberreste eines Römischen Gebäudes finden. Nach den bisherigen von der Königl. Regierung veranstalteten Ausgrabungen gehören die Trümmer einem grossen Gebäude an, mit einem Thurme an jeder der vier Ecken. Wirklich hat man auch schon von drei dieser Thürme die Fundamente aufgefunden. Ganz vorzüglich sind die bisher entdeckten Fussböden, von der trefflichsten Mosaikarbeit. Da Herr C. W. Schmidt beabsichtigt, in kurzem eine ausführliche Beschreibung dieser Ruinen herauszugeben, so beschränke ich mich hier darauf, eine Inschrift auf einer kleinen Platte von Erz, welche man in den Ruinen gefunden hat, mitzutheilen:

D · IENÖ · XXXII ARTE  
 CO · XX · IEDVSSIVS XXXQ  
 · VIIA IV  
 C · SV

Auf einer Scherbe von einer Schaale von terra sigillata befindet sich der Stempel MVSA · FECIT. Die Fussböden leiden durch das Betreten derselben, und es wäre zweckmässig gewesen, um dieselben Gallerien anzubringen, von welchen aus man die Fussböden besichtigen könnte, ohne sie zu betreten.

13) Als man im Jahre 1813 eine neue Kirche zu Röhl baute, fand man, dass die alte Kirche auf Römische Fundamente gebaut war. Noch jetzt liegen viele Ziegelsteine umher.

14) Auf dem Banne der Gemeinde Hosten ist ein District, welcher Kirche genannt wird, und wo man die Ueberbleibsel Römischer Gebäude gefunden hat.

15) In dem Walde hei Herforst finden sich noch die Ueberreste der s. g. Lammauer oder Landmauer. Diese Mauer besteht aus aufgehäuften Steinen, welche durch einen sehr festen Mörtel verbunden sind. Hin und wieder kann man noch die Stellen erkennen, wo sich Brustwehren befanden. Die Mauer scheint eine Breite von 6 Fuss gehabt zu haben und soll sich bis zum Grünwald bei Luxemburg hinziehen. Auch bei Erdorf sollen sich Spuren dieser Mauer vorfinden und auch bei Greverath (Bürgermeisterei Heidweiler im Kreise Wittlich), bei Orenhofen und Schleidweiler sichtbar seyn. Die Ueberbleibsel dieser Mauer werden aber bald ganz verschwinden, weil sie treffliches Material zum Strassenbau enthalten und häufig dazu benutzt werden. Wahrscheinlich liessen die Römer diese Mauer zum Schutze gegen die Einfälle der Germanen aufführen, so wie einst Lucius Septimius Severus im 3ten Jahrhunderte in Brittanien eine Mauer aufführen liess, um das Andringen der eingebornen Völkerstämme abzuwehren.

16) Rechts von der Römerstrasse, von Trier nach Bitburg, nahe bei Idenheim wurden im Jahre 1811 zertrümmerte Statuen und Inschriften gefunden. Eine der Inschriften auf einem, jetzt im Trierschen Museum aufbewahrten, Sandsteine bezeugt, dass Sautus, der Sohn des Novialchus, hier einen Tempel zu Ehren des Mercurius errichtet hatte. Hetzrodt (Nachrichten über die alten Trierer S. 63.) und Dr. Lersch (Centralmuseum rheinländ. Inschriften III, 10.) haben diese Inschrift mitgetheilt, welche ich daher hier nicht wiederhole. Es möchte wohl die Mühe lohnen, an dieser Stelle nähere Nachforschungen anzustellen.

17) Zwischen Speicher und Philippsheim, auf dem Wege nach Dudeldorf am rechten Ufer der Kyll, liegt der Hof Pfalzkyll, ehemals ein Eigenthum der Abtei Hemmerode, jetzt dem Herrn Commerzienrath Kayser in Trier gehörig. Hier erheben sich, nicht weit vom Ufer der Kyll, zwei hohe Pfeiler, die offenbar zu einem bedeutenden Gebäude gehörten. An

dem einen dieser Pfeiler, welche beide mit Steinplatten oben gedeckt sind, fand ich Römische Ziegel; der andere Pfeiler scheint einer spätern Zeit anzugehören. An jenem glaubte ich einen Kopf zu erkennen. Schon der Name Pfalzkyll, Pfalz (palatium) an der Kyll deutet auf einen Pallast.

18) Zu Bitburg sind noch die Ueberbleibsel einer Römischen Mauer sichtbar und häufig sind Münzen, Urnen u. s. w. hier gefunden worden. An der Ecke des Pfarrhauses, welches zur Pfarrei U. L. F. gehört, ist ein Stein mit folgender Inschrift eingemauert \*):

N H D  
DEO · MERCV  
VASSO · CALETI  
MANDALONIV  
GRATVS · D ·

---

\*) *In honorem domus (divinae) Deo Mercu(rio) Vasso Caleti(nus) oder Caletini) Mandaloniu(s) Gratus dedicavit.* Jedoch könnte auch *Vasso Caletinus et Mandalonius Gratus dono dederunt* gelesen werden. L. L.

(Fortsetzung folgt.)

**G. Bärsch.**